

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!

☆ Informations- und Gebetsbrief ☆ Mai 2014 ☆ Berlin ☆



Beit Sar Shalom  
Evangeliumsdienst e.V.



Schalom, liebe Freunde!

Vielen Dank für Ihre Freundschaft! Ihr Beistand ermöglicht unsere Dienste!

Vor einigen Tagen war ich in Kiew, Ukraine, um aktiv an der europäischen Konferenz der *Lausanne-Konsultation für Judenevangelisation* teilzunehmen. Obwohl ich einer derjenigen bin, die damals die Stadt für die Konferenz empfohlen hatten, hatte ich wegen der turbulenten, sogar bürgerkriegsartigen Umstände Angst, dorthin zu reisen. Inna, meine Frau, hatte auch versucht, mir von der Reise abzuraten. Weil ich in Kiew geboren und aufgewachsen bin, war mir sehr bewusst, wie schlimm es werden kann, besonders für Juden. Nach viel Gebet habe ich mich doch für den Flug dorthin entschieden. Es war keine „Heldentat“ von meiner Seite, sondern Überwindung meiner Ängste und meiner emotionalen Zögerungen. Kurz gesagt – Gott hat gesiegt in mir!

Ich war überrascht, wie friedlich die Atmosphäre in Kiew war. Gleichzeitig aber spürte ich die Hochspannung in den Herzen der Menschen. Sie wirkten erschöpft vor Unsicherheit und hoffnungslos. Was mich aber besonders beeindruckte, war, dass angesichts solcher Umstände, wenn man die Hoffnung auf Politiker und Menschen aufgibt, die Menschen anfangen, sich immer mehr an Gott zu wenden, um Hilfe bei Ihm zu suchen. Ich sah viele Menschen betend, sogar auf den Straßen, mehr als ich je irgendwo sonst gesehen habe. Ich bin überzeugt, dass Gott Gebete erhört.

Das persönliche Leiden sowie nationale Katastrophen sind auch biblisch gesehen eine Voraussetzung für Menschen, zu Gott umzukehren. Das sehen wir in Israels Geschichte. Der Anlass für den Herrn, die Israeliten aus Ägypten zu befreien, war ihr Aufschrei zu Ihm in dem Zustand unerträglicher Leiden (vgl. 2 Mo. 2:23-25). In den Zeiten totaler Abkehr von Gottes Wegen diente feindliche Unterdrückung als Anlass zur Umkehr und anschließend zu Gottes rettendem Handeln (vgl. Richter 2:10-18; 3:9-11, 15; 4, usw.). Entsprechend der Bibel und jüdischer Tradition wird es auch in Zukunft geschehen – in der Zeit der größten Trübsal, wenn es keine sonstige Hoffnungsquelle mehr geben wird, wird das Volk Israel zu seinem Gott zurückkehren, in der Not zu Ihm rufen und von Ihm befreit werden (vgl. 30:1-10; Jer. 30:7-22; Sach. 12). Das Volk wird sich an seinen Messias wenden, und Er wird kommen, dem Volk zu helfen. Jeschua (Jesus) deutete es so, dass Er damit Seine Wiederkunft meint (vgl. Mat. 23:37-24:31). Wie sehr will ich meinem Volk sowie allen Leidenden sagen: „Ruft Jeschua an! Seine Hilfe kommt! Es gibt sowieso keine andere Hoffnung. - Nur Er!“ Aber unser Volk zögert. Wahrscheinlich geht es uns noch nicht schlecht genug. Doch wir predigen und beten weiter.

Als ich am Maidan stand, dem Hauptplatz von Kiew, und das Gebäude anschaute, das während des Aufstandes ausbrannte, wurde ich von Erinnerungen übermannt. In dem Gebäude versammelte sich in den 1990er Jahren meine messianische Gemeinde in Kiew, der ich mich gleich am folgenden Tag anschloss, als ich an Jeschua gläubig wurde. Dort wuchs ich geistlich auf. In dem Gebäude hielt ich meine erste Predigt. Dort habe ich Inna, meine Frau, getroffen. In diesem Gebäude wurden wir getraut. Aus diesem Gebäude wurden wir kurz darauf nach Deutschland entsandt. Und jetzt ist das Gebäude eine Ruine! Es war so traurig. Plötzlich aber verspürte ich Hoffnung. Es ist nicht das Ende, sondern ein Neuanfang: kann sein, von einer neuen herausragenden Erweckung, kann sein, sogar unter den Juden. Es ist eine Chance! Es ist an der Zeit, unsere Dienste dort wieder zu beleben.

Beten Sie bitte für die Ukraine! Beten Sie bitte für die Juden dort! Beten Sie bitte für uns zu sehen, wie wir helfen können!

Mit herzlichem Schalom und Segenswünschen aus Berlin

Wladimir Pikman  
Leiter von Beit Sar Shalom

# Mythen über Israelfreunde

von Mitch Glaser, Leiter von Chosen People Ministries, USA

*Man beschäftigt sich heutzutage auch in christlichen Kreisen oft mit der israelisch-palästinensischen Krise. Dabei werden leider Mythen und Unwahrheiten über jene von uns verbreitet, die wir daran glauben, dass das Land Israel kraft des Bundes Gottes mit den Patriarchen dem jüdischen Volk gehört. Deshalb möchte ich mir Zeit nehmen und versuchen, etwas mehr Licht auf fünf dieser gefährlichen Unwahrheiten zu werfen, in der Hoffnung, dass unser Dialog freundlich gesinnt bleibt, auch wenn er leidenschaftlich geführt wird. Wir müssen nach der Wahrheit suchen und uns gegenseitig in einer Art und Weise behandeln, dass wir damit den Herrn ehren. Dies kann nur geschehen, wenn wir einander in Liebe und Klarheit antworten.*

## **MYTHOS 1: „Den Christen, die Israel lieben, sind die Araber, Moslems oder Palästinenser egal.“**

Nichts liegt der Wahrheit ferner. Die meisten Christen, die ich kenne und die Israel unterstützen, tun dies, weil sie der Bibel glauben, die auch Johannes 3:16 beinhaltet, dass Gott Seinen Sohn gesandt hat, um für die ganze Welt zu sterben. Das schließt Juden, Araber, Moslems und alle Völker und religiösen Gruppen auf der ganzen Erde ein. Die meisten von uns, die Israel und das jüdische Volk unterstützen, haben eine aufrichtige Liebe zu und erbarmendes Mitleid mit den Völkern im Nahen Osten.

Zu argumentieren, dass den Christen, die Israel lieben, die Araber egal wären, ist ein kaum haltbares Argument, allzu sehr vereinfacht, naiv und unwahr. Zu glauben, dass Gott das Land dem jüdischen Volk gab, bedeutet nicht automatisch, dass man kein Mitgefühl für die Palästinenser und viele andere hätte oder sich nicht um sie sorgt.

## **MYTHOS 2: „Die Christen, die glauben, dass der moderne Staat Israel eine prophetische Erfüllung ist, glauben, dass die Regierung Israels keine Fehler machen kann.“**

Dies ist ebenfalls offensichtlich falsch. Ich persönlich kenne keinen Juden oder Christen, der glaubt, dass irgendeine Regierung „keine Fehler machen kann“. Auch das ist ein wenig haltbares Argument mit dem Ziel, eine fundamentalistisch radikalere moslemische Darstellung des israelisch-palästinensischen Konfliktes zu unterstützen.

Wir glauben, dass das Land dem jüdischen Volk gehört, weil es dem auserwählten Volk in Verbindung mit dem Bund Gottes mit Abraham, Isaak und Jakob (1. Mose 12:1-3, 15:18-21, 26:3-5) verheißt wurde und die Verheißung im übrigen Teil der Bibel beständig wiederholt wird. Wir glauben

auch, dass das lang erwartete Königreich Gottes kommen wird und der Messias auf Seinem ihm rechtmäßig zustehenden Thron Davids regieren wird. Erst dann werden wir Zeuge einer vollkommenen Regierung sein.

Falls Sie Englisch verstehen, nehmen Sie sich vielleicht etwas Zeit und gehen zu [videos.chosenpeople.com](https://www.chosenpeople.com), zu den Vorträgen unserer Konferenz „Das Volk, das Land und die Zukunft Israels“, die detaillierte biblische Lehre zu diesen Themen beinhalten.

## **MYTHOS 3: „Die Christen, die glauben, dass das Land dem jüdischen Volk gehört, bevorzugen in unfairen Weise das jüdische Volk gegenüber den Palästinensern.“**

Natürlich gibt es extremistische „Gläubige“ auf beiden Seiten und bei jeder Thematik. Das ist sicherlich auch der Fall bei den christlichen Unterstützern Israels. Vielleicht gilt das heute etwas weniger als in den vergangenen Jahren inmitten der Euphorie der Staatsgründung Israels. Jedoch glauben viele Kritiker der christlichen Unterstützer Israels nicht, dass Gott die Vertragsurkunde zum Besitz des Landes Israel dem jüdischen Volk übertragen hat. Deshalb betrachten sie jegliche Unterstützung für Israel als „über das Ziel hinaus schießend“ und „unausgewogen“. Die biblische Lehre über das Eigentumsrecht des Landes geht im Austausch der unterschiedlichen Darstellungen verloren.

Können Menschen ungerecht sein? Natürlich – wir sind alle Sünder, und wir müssen mehr und mehr wie Jeschua werden, erfüllt mit Seiner Liebe und Erbarmen für alle! Als jüdischer Gläubiger habe ich den Stachel des Antisemitismus zu spüren bekommen und weiß aus eigener Erfahrung, dass Voreingenommenheit abscheulich und zerstörerisch ist. Wir müssen Gott bitten, unsere Herzen von aller Befangenheit zu reinigen und um die Kraft, andere so zu behandeln, wie es Ihm gefällt.

Es ist jedoch unfair, für die enthusiastische Unterstützung Israels als jüdischer Heimat auf Grundlage des Verständnisses der Bibel für anti-palästinensisch gehalten zu werden. Dies ist in der Tat Voreingenommenheit.

So wie Reb Tevje in dem Film Anatevka sagt: „Das nächste Mal erwähle jemand anderes!“ Es war nicht die Idee eines Menschen, das jüdische Volk zu erwählen und ihnen ein Land zu geben – es war Gottes Idee. Die Unterstützung von Israels Anrecht auf das Land ist keine Frage von Fairness oder Unfairness! Sie bestätigt Gottes Wahl und feiert und unterstützt Seinen Plan.

Gott macht verschiedentlich Verheißungen von Segen und auch Gericht über bestimmte Volksgruppen. Besondere Segnungen verheißt er für die Zukunft Israels, Ägyptens und sogar Assyriens:

*Zu der Zeit wird Israel der Dritte sein mit den Ägyptern und Assyrern, ein Segen mitten auf Erden; denn der Herr Zebaoth wird sie segnen und sprechen: „Gesegnet bist du, Ägypten, mein Volk, und du, Assur, meiner Hände Werk, und du, Israel, mein Erbe!“ (Jesaja 19:24-25).*

Besondere Verheißungen für besondere Menschen und Nationen sind in der Bibel normal. Das bedeutet keine Bevorzugung, da Gott fair und gerecht ist. Doch es zeigt, dass Gott unterschiedliche Gruppen unterschiedlich behandelt, gemäß Seinen heiligen Absichten.

**MYTHOS 4: „Die Juden haben noch kein Recht auf das Land, weil sie Jesus als Messias nicht anerkennen.“**

Ganz klar, die Mehrheit der heute lebenden Juden hat Jesus als Messias noch nicht erkannt. Aber unser Gott der Gnade hat dem jüdischen Volk das Land nicht auf Grundlage des eigenen Verdienstes verheißt, genauso wenig wie unsere Errettung, an der wir uns erfreuen, ein Verdienst ist (Eph. 2:8-9).

Gott hat den Bund, den Er mit Abraham geschlossen hat, nie rückgängig gemacht, und dieses heilige Abkommen währt von Generation zu Generation. Das jüdische Volk hat allezeit ein von Gott gegebenes Recht auf das Land. Gott gab das Land dem jüdischen Volk als Geschenk.

Deshalb steht auf Grundlage des Bundes, den Gott mit den Patriarchen geschlossen hat, das Recht auf das Land als jüdisches Eigentum dem jüdischen Volk jederzeit zu, aber Friede wird es nicht geben bis der Friedefürst regiert (Jes. 9:6-7).

Wir warten nun auf den Rest der Geschichte, denn

der Bibel gemäß wird das Heilige Land den Höhepunkt des Friedens (Schalom) erleben, wenn das jüdische Volk sich Jesus zuwendet und Er zurückkommt, um als König zu regieren (siehe Sacharja 12:10, Römer 11:25-29 und andere). An diesem Tag werden die Nationen der Erde ebenfalls mitfeiern (Sach. 14:16-19)!

**MYTHOS 5: „Die Juden haben ihre Erwählung und das Recht auf das Land verloren, als sie Jesus ablehnten.“**

Dies ist eine grundsätzliche Lehre von dem, was wir Ersatztheologie nennen. Sie funktioniert folgendermaßen: Das jüdische Volk hat Jesus verworfen, also hat Gott das jüdische Volk verworfen – die Gemeinde ist daher das neue Israel und hat Israel ersetzt. Deshalb werden alle Verheißungen Gottes für das jüdische Volk an der Gemeinde erfüllt. Als Resultat davon ist die Verheißung des Landes Israel dem jüdischen Volk weggenommen worden und kann nun nicht mehr wörtlich genommen werden!

Meine Antwort darauf ist, einfach den Apostel Paulus zu zitieren, der in Römer 11:28-29 schrieb:

*Im Blick auf das Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber im Blick auf die Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen. Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.*

Klingt das so, als ob Gott das jüdische Volk verworfen hätte? Keinesfalls!

Wenn wir unsere Diskussion damit beginnen, dass wir glauben, dass Gott das Land Israel dem jüdischen Volk gegeben hat, dann können wir die Wege diskutieren, wie dies friedlich und gerecht bewerkstelligt werden könnte.

Wenn wir andererseits nicht glauben, dass das jüdische Volk ein göttliches Anrecht auf das Land habe, dann ist die Diskussion von einer ganz anderen Art. Alles was uns bleibt ist, über Politik und unsere unterschiedlichen Darstellungen zu reden und wie wir als Gläubige trotz unserer sehr großen Differenzen leben können. Eine weitere gute Diskussion! Wie auch immer, die Schrift erinnert uns daran, *für den Frieden Jerusalems zu beten: „Es möge wohlgehen denen, die dich lieben“ (Psalm 122:6).*

Unsere leidenschaftlichen Gebete für die Krise können nur helfen und bringen uns dazu, gemeinsam für das größere Ziel zu arbeiten, das Evangelium zu verkünden, sodass jüdische Menschen und Palästinenser Jesus als ihren Messias erkennen.

**Das gibt dem Frieden eine Chance!**

**ENTSCHEIDUNG FÜR JESCHUA I**

An einem Schabbat vor ein paar Wochen haben wir in Osnabrück einen großen Segen erlebt. Nach der Predigt kamen 5 Personen nach vorne, um Jeschua als ihren Herrn anzunehmen. Wir haben uns sehr gefreut, denn es waren drei jüdische Frauen dabei.

*Johannes Feimann, Großraum Osnabrück*

**ENTSCHEIDUNG FÜR JESCHUA II**

Fast 50 Menschen kamen zu unserem Passah-Seder in Moskau, 16 davon haben uns zum ersten Mal besucht. Gottes Geist war am Wirken, und 15 der Anwesenden haben Jeschua angenommen, um mit ihm ein neues Leben anzufangen. Sie waren meist ältere Juden, die eigentlich atheistisch erzogen wurden. Alle gingen übergelukkig nach Hause. Eine Frau fragte mich: „Wer hat denn das Essen finanziert?“ Und ich habe ihr von unseren Freunden aus Deutschland erzählt. Vielen Dank für Ihre Hilfe und Unterstützung!

*Mira Gracheva, Moskau, Russland*

**ENTSCHEIDUNG FÜR JESCHUA III**

Nach einem unserer regelmäßigen Dienste am Schabbat kam eine jüdische Frau zu uns und bat darum, für das Problem, das sie hatte, zu beten. Ich hatte ein besonderes Bedürfnis sie zu fragen, ob sie heute Jeschua als ihren persönlichen Messias und Herrn empfangen wolle, und sie antwortete: Ja! Gefüllt mit Freude und Mut beteten wir das Gebet der Buße (Tschuvah) zusammen, und der Herr erfüllte den Raum mit seinem Schalom. Ich lobe den Herrn, dass ich diese große Freude mit Dir teilen darf! Ich weiß, dass unsere Gebete und Bitten nicht vergeblich sind, aber gepaart mit Glauben bringen sie die beabsichtigte Frucht zur Ehre Gottes.

*Evgeni und Dascha Ivanov, Osnabrück*

**DER GEIST HAMANS**

Purim war wie immer ein buntes und fröhliches Fest. Die Kinder haben das Leben der Königin Esther als Puppentheater vorgetragen. Es wurde viel gesungen und gelacht, und die Freude über die Befreiung unseres Volkes war groß. Dennoch war Koblenz an diesem Festtag im Ausnahmezustand. Die Stimmung in der Innenstadt war aufgeheizt. Dort trafen rund 120 Rechtsextreme und mehr als 1000 Gegendemonstranten und 1000 Polizisten aufeinander. Da einige ältere Menschen aus unserer Gemeinde in der Koblenzer Innenstadt leben, mussten sie sich durch die Menge der schreienden Demonstranten und Rechtsextremen einen Weg bahnen. Eine Dame erzählte mir, dass sie mit ihren 88 Jahren schon den Krieg überlebt habe aber trotzdem diese Beleidigungen von den Rechtsextremen «Tod den Juden!» auf dem Weg zum Gottesdienst aufs Neue hören musste. Erinnerungen kommen in solchen Momenten wieder hoch. In Gedanken segnete sie diese Menschen und ging trotz alledem durch die fluchende Menge hin-

durch. Der Geist Hamans ist auch heute noch spürbar, und an Purim konnten wir es deutlich sehen.

*Ivan & Anna Fröhlich, Koblenz*

**KONFERENZ IN CHICAGO**

Seit Jahren denke ich an die Möglichkeit, eine Konferenz „Messianische Perspektiven“ in den Staaten durchzuführen. Das Ziel besteht darin, die „einschlafenden“ Christen mit der Liebe zu Jeschua, seinem Volk Israel und zur jüdischen Evangelisation zu entzünden und diejenigen, die bereits an Israel denken, zur Mitwirkung in der messianischen Bewegung heranzuziehen. Vor einem Monat bekam ich eine deutliche Antwort vom Herrn: Zwei junge Ehepaare in unserer Gemeinde erklärten sich bereit, mir zu helfen. Nun haben wir einen wunderschönen und kostenlosen Konferenzsaal zur Verfügung. Kurzum: am 6.-8. Juni 2014 veranstalten wir die erste Konferenz „Messianische Perspektiven“ in Chicago. Beten Sie bitte auch für diese Veranstaltung!

*Kirill Swiderski, Chicago*

**“DAS LICHT” SEHEN**

Vor einigen Tagen besuchte ich H., der auf unserer letzten Evangelisationsreise der Holocaustüberlebenden nach Polen zum Glauben kam. Er ließ sich Ende November taufen und wächst beständig in der Gemeinschaft mit Gott. Ich war äußerst glücklich, dass er eine stets geöffnete Bibel zu Hause hat und immer darin liest. Bei meinem letzten Besuch lernte ich seine 19-jährige Enkeltochter kennen. H. spricht immer mit großer Freude über sie. Ich danke Gott, dass Er sein Leben so sehr verändert hat. Die Frau von H. ist nicht gläubig, dennoch bat sie um Gebet für sich. Sie sagte, sie möchte auch wie ihr Mann „das Licht“ sehen. Bitte beten Sie für ihre Errettung.

*Maxim Katz, Jerusalem*

**SICHTBARE LIEBE**

Gestern lud mich die Gruppe der Holocaustüberlebenden, der wir seit sieben Jahren dienen, in das Holocaustmuseum in Jerusalem ein. Es war eine berührende Zeremonie, die von einigen hundert Menschen besucht wurde, und für mich hatten sie den Sitzplatz neben dem Knessetabgeordneten reserviert. Es gab viele Reden und erschreckende Zeugnisberichte, aber als am Ende die Dankesworte gesprochen wurden, wurde besonders die Liebe erwähnt, mit der unser Dienst die Menschen behandelt. In dieser Minute dachte ich, dass dies genau das ist, was wir in all den Jahren erreichen wollten. Wir wollen, dass unsere Liebe sichtbar ist und unserem Gott zugeschrieben wird. Viele dieser Menschen sind in den letzten Jahren gestorben, aber jeder von ihnen machte die Bekanntschaft mit der göttlichen Liebe und Gnade. Mögen wir viele von ihnen eines Tages im Himmel wiedersehen!

*Michael Zinn, Jerusalem*

**Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.**

Postfach 450431, 12174 Berlin, Tel.: 030/30 83 81-30, Fax: -31, E-Mail: [office@BeitSarShalom.org](mailto:office@BeitSarShalom.org) [www.BeitSarShalom.org](http://www.BeitSarShalom.org)

Bankverbindung: Postbank Berlin, IBAN DE25100100100625705101, BIC PBNKDEFF

Verantwortlich für den Inhalt: W. Pikman